

## Delegiert zum VIII. Parteitag

# Genosse Reinhard Schmidt



Reinhard Schmidt meldete sich auf der Bezirksdelegiertenkonferenz in Rostock zu Wort. Doch wie bei so vielen anderen Genossen, reichte auch für ihn die Zeit nicht mehr aus. Der Bildhauer aus Doberan wollte seinen Genossen für ihre Hilfe danken, die sie ihm seit 25 Jahren gegeben haben. Und er wollte über seinen Auftrag berichten, den er von der Partei vor zwei Jahren übertragen bekommen hatte und der ihn ganz erfüllt:

Verkörpere Majakowskis Worte „Hirn der Klasse, Sinn der Klasse, Kraft der Klasse, Ruhm der Klasse — das ist die Partei“; gestalte eine Gruppenplastik für den Platz vor unserer neuen Bezirksparteischule.

Das Werk — sein bisher größtes — ist nun bald vollendet. Ihm hat Reinhard Schmidt seine ganze Kraft gewidmet, in ihm ist seine klare politische Erkenntnis eingegangen, zu der ihm die Partei verhalf und die sein Leben formte.

Lehrend und lernend dient er über zwei Jahrzehnte lang in vielen Funktionen der sozialistischen Kunst. Seit langem ist er Mitglied der Kreisleitung Doberan. In einer Betriebsparteiorganisation, der er angehört, spricht er Verse von Brecht und Weinert. Und an manchen Abenden geht er zu den Urlaubern, um ihnen die Augen für die Schönheit der Kunst zu öffnen.

Die Delegiertenkonferenz brachte dem Bildhauer für sein vielseitiges kulturpolitisches Wirken ihr Vertrauen und ihre Achtung entgegen und wählte Genossen Reinhard Schmidt zum Kandidaten der Bezirksleitung und Delegierten des Parteitages.

In seiner bescheidenen und warmherzigen Art sagte er uns, daß er glücklich sei, diesen Parteitag erleben zu dürfen. „Sicher werden wir in Berlin neue Impulse für unseren Kampf erhalten. Es gilt, das sozialistische Menschenbild auszuprägen und die Waffe Kunst noch wirksamer einzusetzen.“ (NW)

terscheidet sich das Heiligenstadt von damals und heute wie Tag und Nacht.“

Franz Merker  
Mitarbeiter  
der Kreisleitung der  
SED Heiligenstadt

Unser Bild von links nach rechts: Bärbel Weinrich, Diplomingenieur Alois Apel, Generalmajor Dsilichow und Russischlehrer Zetzel.

Foto: Karl Heinz Fromm

